

Vorwort

Die Flutkatastrophe in Westdeutschland im Jahr 2021 stellt eine Zäsur für die Einbindung von Spontanhelfenden in die behördliche Gefahrenabwehr dar:

- Noch nie wurden so viele Spontanhelfende auf derartig kleinem Raum tätig.
- Noch nie etablierten Spontanhelfende ein so umfangreiches eigenes Führungssystem.
- Noch nie haben Spontanhelfende die Deutungshoheit über eine Krise/Katastrophe so umfassend gewonnen.
- Noch nie haben Spontanhelfende in einem solchen Umfang die Entscheidungskompetenz der Gefahrenabwehr infrage gestellt.

Obwohl die Evaluationen noch nicht abgeschlossen sind, lassen sich aus meiner Sicht folgende Gründe für das »multiple Staatsversagen« anführen:

- Keine Verhinderung von Hilfs-, Führungs- und Deutungsvakua durch die Gefahrenabwehrbehörden (Land, Kreis, Gemeinde).
- Mängel in der Anwendung der Führungsrichtlinie FwDV/DV 100.
- Defizite in der Aus- und Fortbildung sowie mangelnde Erfahrungen der eingesetzten Führungskräfte.
- Mangelhafte Einbindung der Spontanhelfenden in die behördliche Gefahrenabwehr.

Dieses Buch konzentriert sich speziell auf den letzten Aspekt. Es zeigt einen Weg auf, wie Spontanhelfende ohne Änderungen in der Gesetzes- und Verordnungslage in Deutschland zum Wohle der von der Krise bzw. Katastrophe Betroffenen effektiv und effizient in die behördliche Gefahrenabwehr eingebunden werden können.

Die Situation der Betroffenen zu verbessern, ist die Aufgabe aller Hilfskräfte – Hauptamtliche und Ehrenamtliche der BOS, Spontanhelfende, Mitarbeiter:innen von Unternehmen etc. – unabhängig ihrer Motivation.

Besonderen Dank bin ich Stefan Voßschmidt verpflichtet. Dank seiner Seminare an der AKNZ konnte ich viele Aspekte dieses Buches mit ihm, Spontanhelfenden und Expert:innen der BOS diskutieren.